

Industrie 4.0 im Kreis Sigmaringen: Digitalisierung fordert die IT

Die Firma Schaefer produziert mit 200 Mitarbeitern allein in Sigmaringen besonders Aufzugbedienelemente, derzeit ist das vernetzte Arbeiten im Zuge der Industrie 4.0 ein großes Thema. Der Betriebsleiter spricht beim Ortstermin über die Herangehensweise und Herausforderungen, denn besonders ein Hackerangriff hat die IT gefordert.



Dass die Leiste mit Aufzugbedienelementen seit Kurzem mit einem QR-Code versehen ist, ist ein Zeichen der fortschreitenden Digitalisierung bei mittelständischen Unternehmen wie Schaefer in Sigmaringen. Der Code soll bei einer Reparatur mit Details zum kaputten Teil und einer Stückliste für die einfache Nachbestellung helfen, doch Industrie 4.0 greift laut Betriebsleiter Bernhard Scholz in alle Bereiche. Wie wichtig dabei die IT-Sicherheit ist, musste das Unternehmen mit vor Ort rund 200 Mitarbeitern im November schmerzlich

erfahren: Unbekannte hackten sich ins System und forderten eine Art Lösegeld, das habe ihre Arbeit für eine vernetzte Arbeitsweise um ein Jahr zurückgeworfen.

"Wir wollen das Papier wegbekommen" und digitale Informationen nicht ausdrucken, erklärt Bernhard Scholz ihre Herangehensweise an den großen Begriff der Industrie 4.0. Vor zwei Jahren hat das Unternehmen mit der Umsetzung begonnen, bis 2020 soll es geschafft sein. "Der Mittelstand hat oft nicht die Ressourcen", daher betrachte man das Voranschreiten von großen Unternehmen und setze das individuell und innovativ für die eigene Firma um. Bei ihnen gehe es besonders um die Echtzeit, die mit dem vernetzten Arbeiten erreicht werden soll. Scholz nennt ein Beispiel: Eine Maschine mit 20 Sensoren biete pro Jahr ein Terabyte an Daten, tatsächlich brauchen sie aber nur einen Bruchteil. Was sie wann und in welcher Qualität brauchen, werde derzeit ermittelt, um die Prozesse für Mitarbeiter sinnvoll zu gestalten. "Den Warenfluss sieht man gut, aber den Informationsfluss nicht immer.

" Letztlich sollen Durchlaufzeit und Produktivität so gesteigert werden. Denn wie Geschäftsführer Michael Gubisch mit Blick auf internationale Konkurrenz und die Herausforderung, gute Mitarbeiter zu finden, schilderte: "Wir müssen das Fahrrad deutlich schneller treten, um ans Ziel zu kommen."

Solche Einblicke in den Mittelstand erhoffte sich CDU-Bundestagsabgeordneter Thomas Bareiß, der den Termin im Zuge seines Wahlkampfes mit Dietmar Birk angeregt hat. Birk ist Geschäftsführer des Verbands Deutscher Maschinen- und Anlagenbau und ehemaliger Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst. "In der Landkarte hier ist durchaus noch Bedarf", sagt Birk, denn Firmen wie Schaefer hätten großes Potential. Die IT-Sicherheit sei dabei mit Abstand das größte Risiko.